

# Gefühlsdämonen raustanzen

Volksblatt, Schaan,  
31.3.2022

**Kreativ** Manchmal sind wir traurig, wütend, verunsichert, ängstlich, deprimiert - und trauen uns nicht, etwas zu sagen. Man kann es auch tanzen, zeigte das Schweizer Ensemble Sgaramusch höchst fantasievoll im TAK.

**M**an kann nicht besser ausdrücken, worum es im Tanztheater «dÄmonen» des Schaffhausener Ensembles Sgaramusch - in Kooperation mit FFT Düsseldorf, Rotondes Luxemburg und dem TAK Schaan - geht, als im theaterpädagogischen Begleittext formuliert wird: Im Theater ist möglich, was im geregelten Schul- oder Arbeitsalltag meist keinen Platz hat. Wir können uns von Gefühlen packen lassen und spüren gleichzeitig, was das gerade Erlebte mit den Theaterbesuchern um uns herum anstellt. Wir fühlen - zusammen mit anderen.

Im täglichen Leben sind viele unserer Empfindungen nicht gefragt. Rasende Wut, lähmende Trauer, Depression, Hilflosigkeit sind Gemütszustände, die im leistungsorientierten Tagesablauf nicht angebracht scheinen. Wo soll man denn hin mit diesen Emotionen? Sie sind doch da. Immer.

In «dÄmonen» geht es darum, diesen versteckten Seiten unseres Innenlebens den goldenen Teppich auszulegen und sie im Rampenlicht erstrahlen zu lassen. Die Spieler und Tänzer Nora Vonder Mühl und Ives Thuwis stehen zu ihren unangenehmen Eigenschaften und merken dabei, dass sie erst so als die Menschen erlebbar werden, die sie sind. Seine



Das Ensemble Sgaramusch zeigte, dass man seine Emotionen auch mit Tanz beschreiben kann. (Foto: Michael Zanghellini)

schwierigen Eigenheiten nicht zu verbergen, sondern damit einen Umgang zu finden, der einen selbst und die Mitmenschen letztendlich glücklich macht: Das ist das Ziel, auf das Nora und Ives zusteuern. Sie setzen dafür verschiedene Mittel ein: Bewegung, Interview, Reflektion und Konfrontation.

## Eine Stimme für Jugendliche

Nora Vonder Mühl und Ives Thuwis sind erwachsene Darsteller, aber sie performen auf höchst kreative Weise die in Interviews in Liechtenstein, Luxemburg und Düsseldorf von verschiedenen Jugendlichen aus dem Off geäußerten unbequemen Gefühle - das Gefühl, nicht zu genügen, die versteckte Wut, die einen zuweilen ausrasten lässt, die Melancholie, die in Depression umschlagen kann, die Angst, allein zu bleiben, falsche Dinge zu tun, von Eltern, Kollegen, in der Gemeinschaft nicht so akzep-

tiert zu werden, wie man ist. Das sind innere «dÄmonen» - man kann sie wortlos heraustanzen. Oder aber schlimmer: Man versteckt in der persönlichen Begegnung alles hinter einer Fassade von «es geht mir gut» und kann sich höchstens via Sprach- oder Textnachricht auf dem Handy äussern. Als schreibe man ein Tagebuch, drücke dann auf «Senden» und versuche sich nicht vorzustellen, wie die Botschaft bei jemand anderem ankommt.

Aber das kann es einfach nicht sein, wie Nora und Ives auf der TAK-Bühne gestern Abend eindrucksvoll zeigten. Indem sie mit verschiedenen Kleidungsstücken in die Rolle der inneren Dämonen schlüpfen. Indem sie ein Tanzspiel von Zerrissenheit, Annäherung und Entfernung, Wut und Herausplatzen zeigten. Vermeiden, ausweichen, weglaufen - in sein Zimmer, nach draussen oder in sich

selbst hinein - ist nicht die Lösung. Das führt zu Vereinsamung, Depression, zuweilen Selbstverletzung oder Selbstmordgedanken. Bei Letzterem muss man als Zuschauer schon mehrmals schlucken. Denn die Stimmen der Jugendlichen aus dem Off sind echt, und das Spiel von Nora und Ives ist ebenfalls beeindruckend echt.

Das einstündige Tanztheater «dÄmonen» unter der Regie von Hannah Biedermann wurde für Menschen ab zehn Jahren konzipiert. Aber es erwischt auch erwachsene Zuschauer in voller Breite. Ein unglaublich gelungener Abend mit sehr vielen Impulsen, die lange nachwirken. Entsprechend gross war der Applaus nach der gestrigen Premiere. Es wäre interessant zu erfahren, wie das Stück auf die Schüler der beiden heutigen Schulvorstellungen wirkt. Vielleicht würden auch hier manche Eltern staunen. (jm)